



Ein Dialog, der nie stattfand

Franz Sedlak

Zwei gleichaltrige bedeutende Philosophen haben über die intensive Befassung mit der Sprache große Wirkungen hervorgerufen: die hymnische, dionysische Sprache, vor Überwältigung stammelnde ebenso wie nüchtern-rationale, apollinische Diktion. Erst zusammen schöpft die Kommunikation die Möglichkeiten der Sprache aus, ein Modus allein wäre von Reduktion gezeichnet.

Heidegger (geheimnisvoll): Die Sprache ist das Haus des Seins. In ihrer Behausung wohnt der Mensch. Die Denkenden und Dichtenden sind die Wächter dieser Behausung. Ihr Wachen ist das Vollbringen der Offenbarkeit des Seins, insofern sie diese durch ihr Sagen zur Sprache bringen und in der Sprache aufbewahren.

Wittgenstein (bestimmend): Die Philosophie ist ein Kampf gegen die Verhexung unseres Verstandes durch die Mittel unserer Sprache.

Heidegger (visionär): Das Dasein ist existierend sein da, besagt einmal: Welt ist „da“; deren Da-sein ist das In-sein. Und dieses ist im Gleichen „da“, und zwar als das, worumwillen das Dasein ist.

Wittgenstein (kopfschüttelnd): Worüber man nicht sprechen kann, darüber soll man schweigen!